

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Krieges auf die Weitergestaltung der kirchlichen Dinge ausüben wird. Das Volk wird um so mehr sein Gewicht in die Waagschale werfen, als das Band zwischen ihm und seiner Kirche, d. i. auf evangelischem Boden der Landeskirche, durch diesen Krieg ohne Zweifel ein engeres geworden ist. Ich denke dabei an die Bevölkerung des weiten Landes, aber zum Teil gilt es auch von den Großstädten. Die individualistische Strömung, die allerlei Pläne von Trennung des Staats und der Kirche hervorbrachte, wird durch die Erfahrung dieser Tage keinerlei Zufluß erfahren haben.

So steht zu hoffen, daß wir einem wahrhaft sozialen Zeitalter entgegengehen? Das wäre nun gewiß der größte Segen, den uns der Krieg bringen könnte. Und manche Bedingungen dafür scheinen schon erfüllt. Vor allem ist der Bann gebrochen, der zwischen der Sozialdemokratie und dem übrigen deutschen Bürgertum aufgerichtet war. Für den einzelnen Philister der privilegierten Stände vielleicht noch nicht; aber die Regierung hat groß und weitblickend in die Hand der Sozialdemokratie eingeschlagen, das ist nicht rückgängig zu machen. Es ist auch während der Kriegszeit zu beobachten gewesen, daß man auf beiden Seiten die Konsequenzen des 4. August ruhig gezogen hat. Man lese die sozialdemokratische Presse und beachte das Verhalten der jetzt regierenden Gewalten dazu. Mit alledem ist das furchtbarste Bollwerk des Widerstandes gegen eine bessere Gestaltung unserer sozialen Verhältnisse gebrochen.

Aber der positive Aufbau eines neuen Zustandes ist damit noch nicht gegeben. Auch hier können harte Kämpfe entstehen. Nur sind für die Vertreter einer ehrlichen Volksgemeinschaft kontra Interessen- und Privilegienpolitik die Bedingungen eines kommenden Streites günstigere als je zuvor in unserer Geschichte. Hier wird nun wieder viel auf das organisierte Christentum, auf die Kirche ankommen. Wird da endlich ein wahrhaft sozialer Sinn obenauf kommen? Wird da endlich das Bürgertum die sittlichen Einflüsse erfahren, die es gerade von der Kirche und von ihr allein erwarten darf? So einfach liegt es wahrhaftig nicht, wie in einer Kriegspredigt aus den Augusttagen zu lesen stand: „Was sind jetzt soziale Unterschiede, Namen und Titel und Würden? Vorheiten, über die es nachzudenken nicht lohnt! Die sogenannten oberen Zehntausende — wo sind die geblieben?